

**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich Bildung, Kultur, Schule, Sport	Drucksachen-Nr. 418/2006
Mitteilungsvorlage	
<input type="checkbox"/> Nicht öffentlich	
für die Sitzung des ▼	Sitzungsdatum
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport	26.09.2006

Tagesordnungspunkt

Abschlussbericht Projekt Ost-West-Integration

Inhalt der Mitteilung:

Abschlussbericht Projekt Ost-West-Integration (kurz OWI)

Das Projekt OWI des Bundesinnenministeriums wurde von der VHS Bergisch Gladbach vom 1.10.2003 bis 30.09.2006 durchgeführt. Es unterstützte die gesellschaftliche Integration von zugewanderten Familien, insbesondere aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion.

Das Projekt wurde zu 100 Prozent aus Bundesmitteln finanziert mit einem Gesamtvolumen von 285.000,- Euro. Die personalrechtliche Absicherung wurde durch den Förderverein der Volkshochschule gewährleistet für die pädagogischen Halbtagsstellen Sabine Raabe und Kamila Gänslers und die Verwaltungsstelle Jutta Piehl.

Regionale Ausgangslage

Zielgruppe des Projektes Ost-West-Integration waren zu Beginn Spätaussiedler und Kontingentflüchtlinge (in der Regel aus osteuropäischen Ländern). Hiervon leben circa 1.300 über das Stadtgebiet verteilt. Sie sind in Bergisch Gladbach nicht in Vereinen oder anderen Institutionen organisiert. Im Zuge der Umsetzung des Zuwanderungsgesetzes wurde die Zielgruppe auf alle Migrantinnen und Migranten erweitert.

Inhaltliche Schwerpunkte von OWI

Neuankömmlinge erhalten neben einer Migrationserstberatung einen Sprachkurs, der nicht über das Projekt organisiert werden darf. In der Regel reicht die reine Sprachvermittlung nicht aus, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Zuwanderer scheuen sich, in die Öffentlichkeit zu gehen, die neue Heimat auf eigene Faust zu „erobern“, sie ziehen sich in die private Sphäre zurück und verlieren auf Dauer so auch die bereits erworbenen Sprachkenntnisse wieder. Hier greifen die OWI-Angebote.

Das Projekt konnte bisher insgesamt 252 Veranstaltungen in Form von Kursen, Workshops, Kulturveranstaltungen, Exkursionen mit insgesamt 4.702 Teilnehmern und 2.395 Unterrichtsstunden durchführen. Die Angebote richteten sich zu gleichen Teilen an Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

In den sieben regelmäßigen Gesprächskreisen für Erwachsene wurde ein Anlaufpunkt für Fragen und Probleme geschaffen und ein Training ihrer Sprachkenntnisse durchgeführt.

Bei den Einzelveranstaltungen (z.B. Stadtführungen, Besuch städtischer Institutionen) lernten sie ihre neue Heimat kennen und erhielten vielfältige Angebote (z.B. Studienfahrten, Kreativangebote, Kochen, PC-Kurse) für eine kreative, gesundheitsbewusste und zeitgemäße Lebensweise.

Im Kinder/Jugend-Bereich entstanden drei regelmäßige Gruppen, die eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung boten.

Das Projekt nutzte das Potential der Volkshochschule und brachte Einheimische und Zuwanderer über das Ziel des Sprachenlernens (russisch/deutsch) zusammen. So entstanden bei regelmäßigen Begegnungsabenden und gemeinsamen Exkursionen private Kontakte von Zuwanderern und Einheimischen. Außerdem wurden Migranten so an Bildungsprozesse herangeführt.

Einbeziehung von Migranten in die Arbeit

Das Projekt konnte sieben Migranten eine Kursleitertätigkeit bieten, so dass diese ihre Fähigkeiten trotz bestehender Arbeitslosigkeit einsetzen konnten. In der Mitarbeit bei der viermonatlich erscheinenden Zeitung „Kennenlernen“, den Kulturabenden und den zweimal jährlich stattfindenden großen Festen arbeiteten zahlreiche Migranten und Einheimische ehrenamtlich mit und fanden damit eine bestätigende Aufgabe.

Kooperationspartner

OWI unterstützte als Kooperationspartner die Integrationsarbeit örtlicher Einrichtungen: Jugendmigrationsdienst, Hauptschule Ahornweg, Grundschule Gronau. Hier machte OWI zahlreiche Angebote für Schüler aller Nationalitäten.

In den begleitenden Aktivitäten arbeitete das Projekt mit allen Sprachkursträgern zusammen und führte auch für Lerngruppen anderer Träger Veranstaltungen in der VHS durch.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Gladbacher Bevölkerung konnte sich über die Berichte der Zeitung „Kennenlernen“ und über Berichte zu OWI in der Tagespresse über die besondere Situation der neuen Mitbürger informieren.

Nachhaltigkeit

Die VHS, die sich seit Jahren um die Integration osteuropäischer Migranten bemüht, wird nach der Beendigung des Projektes zehn der inzwischen verstetigten regelmäßigen Angebote übernehmen und in einem Integrationsprogramm ergänzend zu den Integrations-Sprachkursen weiterführen, so dass hier nicht nur Zuwanderer nach wie vor einen Anlaufpunkt und Hilfe finden, sondern den Kursleitern mit Migrationshintergrund auch eine fortlaufende Tätigkeit geboten wird. Der Förderverein hat auch hier eine grundsätzliche Unterstützung zugesagt.